

Joachim Bartholomae, Klappentexte – Verlage, Buchläden und Zeitschriften als Infrastruktur der Schwulenbewegung der 1980er Jahre

Auszug

Verlage und Buchläden der ersten Stunde

1975 beschlossen drei Berliner Schwule, Peter Hedenström, Elmar Kraushaar und Volker Bruns, einen schwulen Buchverlag zu gründen, den Verlag rosa Winkel; der Name bezieht sich auf das Abzeichen, das schwule KZ-Insassen tragen mussten. Die schwulen Verleger folgten ganz selbstverständlich der Frauenbewegung und machten sich auf die Suche nach ihrer eigenen Geschichte; das geschah einerseits in Form von Biografien und Kampfschriften wie Andrew Hodges Broschüre *Das unerhörte Schweigen der Schwulen* (1979), andererseits in der Erkundung der eigenen Befindlichkeiten in Form einer «Selbsterfahrungsliteratur», wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der ersten Worthälfte lag. (Die wenigen professionellen Autoren dieser Jahre, wie Hubert Fichte, Guido Bachmann, Felix Rexhausen und später dann Detlev Meyer veröffentlichten weiterhin in heterosexuellen Verlagen.) Da es nur wenige Neuerscheinungen gab, konnte man als lesender Schwuler davon ausgehen, dass alle ungefähr dieselben Bücher kannten und man deshalb mit jedermann seine Eindrücke über diese Texte diskutieren konnte.

Den schwulen Verlegern stellte sich nun die Frage, wie ihre Bücher die Leser erreichen sollten. Man baute also ein eigenes Versandgeschäft auf und belieferte die Kunden direkt. Außerdem gab es an vielen Universitäten an bestimmten Tagen Büchertische der örtlichen Schwulengruppen, die zugleich wichtige Events schwuler Sichtbarkeit und damit auch Anlaufpunkte für das sogenannte «Frischfleisch» waren. Der klassische Buchhandel wurde jedoch nicht erreicht. Aus diesem Grund entschloss sich Peter Hedenström im Jahr 1978, zusammen mit drei weiteren schwulen Männern den ersten schwulen Buchladen Deutschlands zu gründen, «Prinz Eisenherz» in Berlin. Zu den Gründern von Prinz Eisenherz gehörte auch Christian von Maltzahn, der drei Jahre später zusammen mit seinem Freund Bruno Gmünder den Buchladen wieder verließ und den Grundstein für einen eigenen Medienkonzern legte. Der Verlag rosa Winkel wurde von Egmont Fassbinder weitergeführt, anfangs zusammen mit Hans Hütt, dann allein, bis zur Liquidierung des Verlags im Jahr 2005. Allerdings gab es kurzfristig wie auch dauerhaft verschiedene ehrenamtliche Mitarbeiter, unter denen besonders Wolfram Setz zu erwähnen ist. Er engagierte sich schon früh als Herausgeber historischer

Texte und rief 1992 schließlich die Bibliothek rosa Winkel¹ ins Leben, in der wichtige Texte der schwulen Geschichte in kommentierten Neuausgaben veröffentlicht werden.

Auf die Gründung von Prinz Eisenherz folgten die Buchläden Sodom in München, Männerschwarm in Hamburg und Lavendelschwert in Köln, wobei der Männerschwarm als direkter «Ableger» von Prinz Eisenherz bezeichnet werden kann. Die beiden Gründer gingen arbeitsteilig vor: Während Henning Rademacher ein letztes Mal mit der Handelsmarine auf große Fahrt ging, um Geld anzuschaffen, arbeitete Dieter Telge als Lehrling bei Prinz Eisenherz, um sich das erforderliche Know-how anzueignen. – 1984 kam dann noch der Erlkönig in Stuttgart dazu, und damit war die spätere Arbeitsgemeinschaft der schwulen Buchläden komplett².

Der schwule Buchmarkt der 1980er Jahre war in der öffentlichen Wahrnehmung ganz eindeutig durch den Verlag rosa Winkel und die sich daraus entwickelnde Arbeitsgemeinschaft der Schwulen Buchläden mit Läden in Berlin, München, Hamburg, Köln und Stuttgart geprägt, was insofern kein Wunder war, als alle diese Projekte direkt aus der Schwulenbewegung hervorgegangen und weiterhin in ihr verwurzelt waren. Neben dieser Arbeitsgemeinschaft gab es jedoch eine Reihe anderer Verlage und Buchläden, die in diesem Überblick nicht fehlen dürfen. Da sind zum einen solche Buchläden, die von schwulen Männern betrieben wurden, aber kein ausschließlich schwules Sortiment führten, wie der schon genannte andere buchladen in Mannheim (seit 1977) oder Litfass in Dortmund (seit 1982), zum andern linke Buchläden mit immerhin nennenswerter «schwuler Ecke» wie Jos Fritz in Freiburg, Eulenspiegel in Bielefeld, Gegenlicht in Trier und andere. Bei den Verlagen sind das der Foerster Verlag, zuerst in Berlin, dann in Frankfurt, die Verlage Janssen und Albino in Berlin, Lambda Edition in Hamburg und Torso Verlag in Essen. Und dann gab es noch einige ganz winzige Ein-Mann-Verlage, die immerhin für ein paar Jahre den Zeitgeist sehr genau trafen, wie Frühlings Erwachen in Kiel, Pustebume in Bielefeld und Pink Rose Press in Hamburg. Und natürlich gab es seit 1981 den Bruno Gmünder Verlag.

Volker Janssen hatte 1979 einen Verlag für Postkarten und Bildbände gegründet und eröffnete zwei Jahre später die Galerie Janssen, die erste explizit schwule Kunstgalerie in Deutschland. Da sich die Galerie über Verkäufe der Exponate nicht finanzieren konnte, entwickelte sich der Galerie-Shop immer mehr zu einem Buchladen. Angeregt durch die Ausstellungen der

¹ Die Bde. 1 bis 25 erschienen im Verlag rosa Winkel, ab Bd. 26 wird die Reihe im Männerschwarm Verlag fortgesetzt: <http://www.maennerschwarm.de/Verlag/htdocs/brw.html>

² Eine weitere Gründungswelle schwuler Buchläden folgte Anfang der 1990er Jahre. Wilder Mann in Dresden und Litfass in Halle/Saale waren sehr kurzlebige Projekte in den neuen Bundesländern; außerdem gab es Gründungen in Wien, Frankfurt und Nürnberg sowie die Eröffnung von «Nachfolge»-Buchläden in München und Köln.

Galerie begann Volker Janssen schließlich, selbst Bildbände mit erotischer Männerfotografie zu veröffentlichen. Anfang der 1990er Jahre erzielte der Verlag enorme Umsätze mit Knabenfotografie aus Frankreich und erotischen Jungenvideos. 1996 verkaufte Janssen sein Ladengeschäft und verließ überraschend Deutschland und betrieb die Firma Janssen Publishers in Kapstadt, Südafrika, mit Schwerpunkt auf Aktfotografie mit schwarzen Models. 2013 stellte der Verlag seine Tätigkeit ein.

Auch der Foerster Verlag wurde bereits 1977 als Fotokunst-Verlag gegründet, und auch Foerster ergänzte Verlags- und Versandgeschäft zeitweilig durch einen Sexshop in Frankfurt («Backdoor»). Foerster begann 1979 mit der Buchproduktion und übernahm 1983 / 1984 die Zeitschriften *Adam* und *DON* vom Ferling Verlag in Darmstadt. Sein Verlagsprogramm war in den Anfangsjahren durch Veröffentlichungen des Pädagogen Joachim S. Hohmann geprägt, der eine Reihe wichtiger Sammelbände herausgab, darunter vor allem *Der heimliche Sexus – homosexuelle Belletristik in Deutschland 1920 bis 1970* (1979), und *Der unterdrückte Sexus – historische Texte zur Homosexualität* (1977). Sein größter wirtschaftlicher Erfolg war vermutlich das Kultbuch *Leben, Lieben, Legenden* über homosexuelle Stars und Sternchen aus dem Showgeschäft (1989) von Hermann J. Huber. Später verlagerte sich der Schwerpunkt der Veröffentlichungen zu wissenschaftlichen und literarischen Texten zur Pädophilie, als Autoren zu nennen sind hier vor allem die Niederländer Brongersma, Sandfort und Bernard. Als in den 1990er Jahren bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften Antrag auf Indizierung dieser Bücher gestellt wurde, akzeptierte Foerster die Indizierung, wodurch ein Großteil seines Verlagsprogramms nur noch «unter dem Ladentisch» verkauft werden durfte³. Als Mitte der 1990er Jahre die Zeitschrift *DON/Adonis* eingestellt wurde, entwickelte sich Foerster zum Marktführer deutscher Porno-Fotografie mit neuen Magazinen wie *Homoh XXL* und *boy oh boy*, die sich deutlich von der Einheitsästhetik der amerikanischen Magazine unterscheiden und den Zusammenbruch des amerikanischen Zeitschriftenmarkts bisher überlebt haben.

In Berlin gründeten die Wirte des Cafés «Anderes Ufer» den Albino Verlag. Wie der Name wohl andeuten soll, wird hier erstmals Abweichung mit Eleganz in Verbindung gebracht; das Programm bestand aus renommierten internationalen Autoren wie Isherwood und Purdy. Albino war ohne Frage der schickste schwule Verlag der 80er Jahre; hier ging es zudem nicht um Bewegung oder Politik, sondern um Literatur. Nach einer kurzen Kooperation mit dem

³ Die Indizierung hat zur Folge, dass die Bücher nicht in Räumen verkauft werden dürfen, zu denen Jugendliche unter 18 Jahren Zugang haben; man darf nicht für solche Bücher werben und sie nicht im Versandhandel verkaufen. Eine Indizierung ist allerdings kein Verbot. Es handelt sich nicht um strafbare Pornografie, sondern um Schriften, die Jugendliche «sozialethisch desorientieren» können – nach Meinung der Bundesprüfstelle. Gegen deren Entscheidungen steht der Klageweg offen.

Verlag rosa Winkel verkaufte Gerhard Hoffmann den Verlag 1992 an Bruno Gmünder, wo er noch für kurze Zeit als Edition weitergeführt und dann eingestellt wurde.

Der Lambda Verlag war als Ableger des bereits erwähnten Revolt-Shops in Hamburg gegründet worden, um mit *him/applaus* zum ersten Mal in der Nachkriegszeit eine schwule Zeitschrift in schwule Selbstverwaltung zu übernehmen. 1986 wurde die Edition Lambda als Buchverlag wiederbelebt und produzierte bis 1992 jährlich zirka drei belletristische Neuerscheinungen. Wichtigster Titel dieser Zeit war Marion Zimmer Bradleys Zirkusroman *Trapez*. In den 2000er Jahren erlebte der Verlag seine zweite Wiederbelebung mit der Veröffentlichung von zwei Titeln zur schwulen Geschichte Hamburgs (Rosenkranz/Lorenz 2005; Rosenkranz/Bollmann/Lorenz 2009).

Auch Torso war als Zeitschriftenverlag gegründet worden. Nach dem Scheitern der gleichnamigen Zeitschrift betrieb Michael Föster den Verlag als Buchverlag weiter und veröffentlichte von 1986 bis 1988 vor allem eine dreibändige Werkausgabe des Schriftstellers Hans Siemsen. Föster ist 1992 verstorben.

Die Pink Rose Press profitierte vom Niedergang des schwulen Reiseführers *Spartacus* Mitte der 1980er Jahre⁴ und produzierte neben einigen wenigen pornografischen Romanen vor allem den *Gay German Guide*. Pornos wie Adressverzeichnis verfasste Verleger Peter Schmeding selbst; mit *Cool* brachte er 1983 den ersten Ratgeber für die Lederszene heraus. Er war ein Pionier der neu aufkommenden EDV und lieferte schon Ende der 80er Jahre seinen Guide als «Ebook» *avant la lettre*. Die Spur des Verlags verliert sich Ende der 1990er Jahre. In den 1970er Jahren war in Bielefeld mit dem Naturspeiseladen «Löwenzahn» eines der ersten schwulen Projekte Deutschlands entstanden; Jürgen Klaubert, einer der Inhaber, gründete unter dem Namen Pustebume den poetischen Ableger des Löwenzahn, der allerdings, wie er heute sagt, mehr mit Nabelschau als Kultur zu tun hatte. In den knapp zehn Büchern, die zwischen 1981 und 85 erschienen, geht es um Befindlichkeiten, um das Lebensgefühl schwuler Männer im Alltag der BRD. Besonders zu erwähnen sind mehrere Titel einer «Knastliteratur», die sich in jenen Jahren als Folgeerscheinung von Inhaftierungen

⁴ Der britische Priester John Stamford hatte die von ihm selbst auf einer Weltreise gesammelten Adressen schwuler Treffpunkte in seinem Reiseführer *Spartacus* zusammengefasst, der seit 1967 als monatliches Magazin, seit 1970 als Buch weltweit vertrieben wurde. Aufgrund der üblichen Fluktuation veralteten diese Daten im Lauf der Jahre, was sinkende Verkaufszahlen nach sich zog. Auch wegen anderer verlustreicher Verlagsgeschäfte war Stamford 1986 bankrott und der Reiseführer erschien 1987 erstmals im Bruno Gmünder Verlag. Wie in Hubert Fichtes Roman *Hamburg Hauptbahnhof* nachzulesen, war die Schwulenwelt Mitte der 1980er Jahre in heller Aufregung, weil keine aktuellen Reiseadressen zur Verfügung standen.

sogenannter Sympathisanten der RAF entwickelte. Der TAZ widmete diesem Verlag 1982 ein ganzseitiges Porträt.⁵

Der Verlag Frühlings Erwachen war das genaue Gegenteil der Pusteblume: Als Schriftenreihe der «Libertären Assoziation Hamburg» veröffentlichte er literarische Essays aus dem Geist des anarchistischen Flügels der Studentenbewegung, darunter auch Bücher von Friedrich Kröhnke und Peter Schult. Verlagsort war erst Hamburg, später Bremen, dann Kiel, und zuletzt wurde neben auf Umweltschutzpapier gedruckten Büchern auch Umweltschutz-Briefpapier verkauft. Über das Ende des Verlags konnte ich wenig in Erfahrung bringen. Frühlings Erwachen «beherbergte» Ende der 80er Jahre die ersten Bücher des späteren Männerschwarm Verlags, der erst 1992 gegründet wurde und deshalb hier nicht vorkommt: Matthias Zimmermann stellte ISBNs für die ersten drei Bücher von «Männerschwarmskript» zur Verfügung⁶.

Während die bisher erwähnten Verlage und Buchläden daran arbeiteten, schwulen Ausdrucksformen und Selbstreflexionen in der Literatur Raum zu verschaffen, orientierten sich Bruno Gmünder und Christian von Maltzahn an der Nachfrage eines selbstbewusster werdenden schwulen Publikums. Sie lösten sich bald von ihren Anfängen im Kollektiv der Prinz Eisenherz Buchhandlung und verfolgten seitdem entschlossen das Ziel, eine möglichst große Zahl von Käufern zu erreichen. Das ließ sich am besten verwirklichen, indem man sie weder irritierte noch intellektuellen Anforderungen aussetzte, sondern ganz einfach zu ihrem Wohlbefinden beitrug. Bücher wie der Sexratgeber *Die Freuden der Schwulen* (1984) oder das Trainingshandbuch *Working Out* (1985) wurden echte Bestseller; später erwarb der Verlag die Rechte am Reiseführer *Spartacus*. Nachdem das Porno-Label *Bel Ami* aus Tschechien überwältigende Verkaufszahlen erreichte, erwarb Gmünder auch hier die Rechte für den Vertrieb in Deutschland; diverse andere DVD-Labels folgten. Später wurde das Sortiment um Sextoys erweitert, seit 2007 dann schließlich um Unterwäsche, die inzwischen einen großen Anteil im Warengemisch einnimmt.

Bruno Gmünder hatte Ende der 1970er Jahre im Buchladen Prinz Eisenherz gearbeitet und wusste, dass ein schwules Vollsortiment mit umfassendem Serviceangebot keine Gewinne erwirtschaftete. In den 1980er Jahren hatte jedoch in ganz Deutschland die Firma Montanus in ihren Filialgeschäften eine neue Art von Buchhandel eingeführt: Die Montanus-Geschäfte

⁵ TAZ vom 12. 10. 1982

⁶ So für Felix Rexhausens *Der heutige Homosexuelle und Weihnachten* (1987) und Gudmund Vindlands *Der Irrläufer* (1990). Die Zusammenarbeit wurde beendet, als der junge Schauspieler Sebastian Koch den Verlag verklagte, weil ein Foto von ihm versehentlich für das Cover des *Irrläufers* verwendet worden war. Der später als Darsteller von Klaus Mann berühmt gewordene Koch fürchtete negative Auswirkungen auf seine Karriere, da man ihn durch diese Abbildung für homosexuell halten könne.

wurden zentral verwaltet und führten nur eine kleine Auswahl gut verkäuflicher Bücher. Beratung und Besorgungsgeschäft gab es nicht. Im allgemeinen Buchhandel wurde dieses Modell bald von Thalia und Hugendubel verdrängt, die wieder ein deutlich größeres Sortiment führten, doch Gmünder übernahm 1988 das Montanus-Konzept für seine Bruno's-Läden, und offensichtlich traf er damit den Geschmack weiter Kundenkreise.